

GESCHICHTE DER FESTUNG LUXEMBURG

VON J. COSTER

(Siehe «Luxemburger Illustrierte» ab Nr. 2 vom 25. Januar 1931.)

Zweiter Abschnitt.

Detaillierte Beschreibung der Festungswerke in ihrem Zusammenhange zur Zeit der Neutralitäts-Erklärung des Großherzogtums im Monat Mai 1867.

Wenn es vielleicht auf den ersten Blick als überflüssig erscheinen sollte, nach dem bereits Vorangeschickten noch eine detaillierte Beschreibung der Festung Luxemburg und ihrer einzelnen Werke hier folgen zu lassen, so sind wir jedoch der unmaßgeblichen Ansicht, daß dies um so wünschenswerter sein dürfte, als es wesentlich darauf ankommt, die Festung sowohl in ihrem Zusammenhange als in bezug auf die spezielle Einrichtung und die besonderen Eigentümlichkeiten ihrer einzelnen Werke genau kennen zu lernen, ehe man sich ein Urteil über deren größere oder geringere Bedeutung anmaßen kann. Diese unsere Ansicht dürfte sich noch besonders dadurch rechtfertigen lassen, als es in spätern Zeiten, wenn Luxemburg vielleicht einmal ganz und gar aufgehört hat, Festung zu sein, gewiß von besonderem Interesse sein dürfte, autentische Nachrichten über dieses alte, in seiner Art einzig dastehende Bollwerk zur Hand zu haben.

IM ALLGEMEINEN.

Die Befestigung der Oberstadt ist ein, wenn auch ganz unregelmäßiges, so doch zusammenhängendes System von Festungswerken, welches im Süden, Südosten und Osten vollständig der Natur angepaßt ist, und sich bis zu einer bedeutenden Höhe — mehr als 200 Fuß — über die Täler erhebt, während dasselbe im Norden und Westen sich über das Plateau hinzieht und zu beiden Seiten an die Täler anschließt.

Das Plateau, auf welchem die Oberstadt liegt, ist südlich von dem Tale des Petrußbaches begrenzt, welcher sich an der Südspitze des Plateaus in das Fließchen, die Alzette oder Elz, ergießt.

Auf dem rechten Talrande des Petrußbaches bis zur Alzette hin liegt eine Reihe vorgeschobener Werke, welche die äußere Thionviller Front bilden. Die Alzette, welche beim Eintritt in den eigentlichen Festungsbereich die Hauptrichtung von Süden nach Norden einschlägt, beschreibt vom Austritt aus dem sogenannten Pulvermühlen-Tale bis zum Mansfelder-Tore einen doppelt gekrümmten — S-förmigen — Bogen und ist auf dieser Strecke fast durchweg von steil abfallenden, meist felsigen Talrändern eingeschlossen. Die obere Hälfte des genannten Bogens umschließt auf dem rechten Ufer des Fließchens ein steilgeböschter Bergrücken, der sich nach Osten hin verbreitert und im Nordwesten nach dem Tale hin steil abfällt, durch welches die neue Trierer Straße führt. Dieser Bergrücken, von Westen nach Osten hin ansteigend, ist durch eine Reihe voreinander gelegener Werke befestigt, welche zusammen die Rham-Befestigung oder die äußere Trierer Front bilden. Der mittlere und untere Teil des doppelt gekrümmten Bogens des Fließchens umfaßt auf seinem linken Ufer einen ziemlich schmalen, weit vorspringenden Bergrücken, welcher als östlicher Ausläufer des Plateaus der Oberstadt sich bis zur Vorstadt Clausen erstreckt und nach beiden Seiten hin ziemlich steil abfällt. Der der Oberstadt zunächst gelegene Teil dieses Bergrückens besteht aus reinem Felsen, in welchem sich die Kasematten des Bock befinden und auf welchem die krenelierten Mauern der Bockbefestigung aufgesetzt sind.

Die Alzette umschließt in ihrem Laufe die Ostseite der Oberstadt. An dem Fließchen selbst liegt oberhalb die Vor-

stadt Grund, unterhalb die Vorstadt Pfaffenthal, welche Punkte, nebst der dazwischen liegenden und bereits genannten Vorstadt Clausen, mit in die Befestigung hineingezogen sind.

Von dem Alzette-Tal zweigt sich rechts, unterhalb der neuen Trierer Straße, eine enge Schlucht, die des Juden-Kirchhofes, und noch weiter abwärts die des Höhlen-Tales, sowie endlich die des Siechen-Grundes ab. Durch diese Schluchten wird das Plateau des Grünwaldes in drei getrennte Ausläufer geteilt, auf denen die Befestigungen der Park-Höhe und der Grunewälder liegen.

Im Westen sind die Befestigungen der Oberstadt durch eine kleine Ebene begrenzt, welche sich nordöstlich an das Alzette-, westlich an das Fayencerie- und südlich an das Petruß-Tal anschließt. Dieselbe ist in der Richtung von Südost nach Nordwest von dem tiefen Rollinger-Grunde durchschnitten, welcher sich vom Fuße des Glacis bis an das Fayencerie-Tal erstreckt. Im allgemeinen steigt diese Ebene ganz sanft nach Nordwesten und bildet zwischen dem Rollinger-Grunde und dem Fayencerie-Tale den sogenannten Limpertsberg. Der südwestlich des Rollinger-Grundes liegende höhere Bergrücken heißt der Galgenberg. Im Süden und Südwesten erheben sich die die Stadt vollständig dominierenden Gaspericher Höhen.

Die Festung Luxemburg zerfällt der vorbeschriebenen Terraingestaltung entsprechend in 4 Hauptfronten:

- A. Die Front der Ebene oder Neutorfront,
- B. Die Thionviller Front,
- C. Die Trierer Front und
- D. Die Grunewälder Front,

von denen eine jede wieder eine innere und eine äußere Front hat.

A. DIE FRONT DER EBENE oder NEUTORFRONT.

Sie umfaßt die sämtlichen Festungswerke, welche die Oberstadt nach der Ebene hin, vom Pfaffenthal links herum bis zum Petruß-Tal, umgeben.

1. Innere Front der Ebene.

Der Hauptwall dieser Front erstreckt sich vom Bastion Jost bis zum Bastion Barlaimont, umfaßt also die Bastione Jost, Camus, Marie und Barlaimont mit den sie verbindenden Kurtinen*).

Vor den Kurtinen liegen die Raveline Camus-Jost, Marie-Camus und Barlaimont-Marie, letzteres auch Neutor-Ravelin genannt.

Die Bastione sind ebenso wie die Raveline von Kontregarden umgeben, welche den Namen desjenigen Werkes führen, zu dessen Schutz sie angelegt sind, z. B. Kontregarde Marie, Kontregarde Camus-Jost usw.

Ein gedeckter Weg umschließt die sämtlichen eben genannten Werke. In den eingehenden Waffenplätzen desselben liegen 4 kleine, zu Pulver-Magazinen eingerichtete Reduits.

Als zurückgezogene Werke liegen auf dem Hauptwall dieser Front 4 Kavaliere, und zwar: hinter der Kurtine Camus-Jost der Kavaliere Jost, hinter den Kehlen der Bastione Camus, Marie und Barlaimont die Kavaliere gleichen Namens. Die 3 ersten sind durch Kurtinen miteinander verbunden.

*) Vauban teilte diese Hauptfront in drei verschiedene Angriffsfronten und bezeichnete die Front Jost-Camus als Longwyer Front, Camus-Marie als Marien-Front und die Front Marie-Barlaimont als Neutor-Front.

(Fortsetzung folgt.)